tearinfo

Informationen von TearFund Schweiz

FEBRUAR 2024

Symbolbild Südsudan: Myriam Warmers, TearFund

Wasser — Quelle für Krankheit und Heilung

Rahelas neue Welt

Wie schnell sich unser Körper durch eine Durchfallerkrankung schwach anfühlt, wissen wir wohl alle. Wie es ist, mit chronischem Durchfall zu leben, können hoffentlich nur die wenigsten Leserinnen und Leser aus Erfahrung sagen. Rahela aus Bangladesch und ihre Familie kennen das Leiden aber genau. Dass ihre Erkrankung nicht einfach Schicksal war, lernte Rahela Begum an einer der ersten Hygieneschulungen in ihrer lokalen Frauengruppe. Eine überlaufende, unhygienische Latrine wurde als Hauptquelle des Leidens identifiziert. Damit begann eine faszinierende Entwicklung, welche Rahelas Leben veränderte.

Weltweit sterben jährlich eine halbe Million Kleinkinder an Durchfallerkrankungen. Auch wenn eine Infektion mit Viren, Bakterien oder Parasiten «nur» zu Durchfall und nicht zum Tod führt, verlieren die Betroffenen doch grosse Mengen an Flüssigkeit und Nährstoffen. Es kommt zu Mangel- und Unterernährung, was den Körper anfälliger macht für weitere Infektionen und neue Durchfall-Episoden – ein Teufelskreis. Gerade Kinder verlieren so wichtige Bausteine für ihr Wachstum und bleiben körperlich und geistig in ihrer Entwicklung eingeschränkt.

Alltag im ländlichen Bangladesch

Im Dorf Tara Nagor führt die 38-jährige Rahela ein traditionelles Leben als Hausfrau. Ihr Mann Abul Bashar ist zwölf Jahre älter als sie und versucht als alleiniger Ernährer die Familie mit dem Ertrag eines Lebensmittelstandes, eines kleinen Reisfeldes und Gelegenheitsarbeit über Wasser zu halten. Das Paar hat drei Söhne und eine Tochter.

Eine neue Welt

In der lokalen Frauengruppe der Partnerorganisation SATHI erfährt Rahela eine neue Welt. Die Informationen zu Hygiene interessierten die Mutter so sehr, dass sie sozusagen in unbekanntes Wasser springt: sie, die nur bis zur fünften Klasse zur Schule ging, meldet sich zu einem Kurs für Hygienebeauftragte an. Sie lernt die Grundlagen der Hygiene, von Kinderrechten und Familienplanung. Dieses Wissen gibt sie in der Gruppe und in ihrer Familie weiter. Rahela erkennt, dass sie eine neue Latrine brauchen.

Mit eisernem Willen spart die Familie und verkauft einen Teil des geernteten Reises, bis sie 6000 Taka beisammenhat – fast ein Monatslohn von Abul. Das reicht nicht ganz für die Materialkosten, doch mit diesem Beweis ihrer

> Leitartikel

Wasser ist grossartig!

Liebe Leserin, lieber Leser
Wasser ist ein faszinierendes Element! Fliessend, schimmernd, flüchtig – es verwandelt sich mühelos, mal zu Gas, mal zu Eis, mal zu einem majestätischen Meer oder einem rauschenden Bergbach. Wasser ermöglicht chemische Reaktionen und biologische Prozesse. Es reguliert das Klima, kann Wärme speichern und abgeben, sieht bezaubernd aus und erlaubt das Eindringen von Licht für Lebensräume unterhalb der Oberfläche. Es stillt unseren Durst, ermöglicht Leben und trägt zu unserem Wohlbefinden bei. Mit einer erfrischenden Dusche startete ich ins neue Jahr – eine Hommage an das belebende Element.

Zu Hause ist sauberes Trinkwasser aus dem Hahn für mich ein Selbstläufer. Die Infrastruktur und das Fachpersonal dahinter sind verlässlilch wie der Tau an einem klaren Frühlingsmorgen. Die Ernüchterung tritt ein, wenn ich auf Projektreisen gehe. Dort erfordert die Beschaffung von Trinkwasser eine sorgfältige Planung. Trinkwasser muss entweder gefiltert oder dort erworben werden, wo es verfügbar ist. Es ist keine Selbstverständlichkeit. In unseren Projektländern ist auch der Grundpegel der gesellschaftlichen Kohärenz oft niedriger. Manchmal fehlt es an Wissen, Kraft und Unterstützung seitens der Behörden für gemeinnützige Zusammenschlüsse, die Entwicklung und Fortschritt fördern.

Wir freuen uns darüber zu berichten, wie wir diesen Herausforderungen entgegenwirken. Durch die Zusammenarbeit vor Ort und dank Ihrer grosszügigen Unterstützung ist das möglich. Oft ist für eine nachhaltige Trinkwasserversorgung mehr erforderlich als nur ein Brunnen. Genauso kann ein Brunnen mehr Bedürfnisse befriedigen als "nur" den Durst zu stillen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Freundliche Grüsse,
Thomas Stahl

Bild: Shutterstock

Eine Hygienebeauftragte leitet ein Gruppentreffen.
Bild: Thomas Stahl, TearFund Schweiz

Motivation bekommen sie Unterstützung aus dem Projekt und erhalten den fehlenden Betrag. Nun können sie sich die neue, sichere Latrine leisten. Das verhilft der Familie zu besserer Gesundheit und Rahela zu grösserem Selbstvertrauen. Nun kann sie aus Erfahrung sprechen, wenn sie ihre Kolleginnen aus der Gruppe oder Nachbarn im Dorf über Hygiene informiert. Und das macht die Mutter mit Leidenschaft: «Ich will erleben, dass alle in unserem Dorf eine sichere Latrine haben», erklärt sie.

Rückhalt in der Gruppe
Die Gruppentreffen bedeuten den beteiligten Frauen sehr viel. «Früher hatten wir keine Möglichkeit, alle diese Dinge zu erfahren. Jetzt haben wir diesen Ort», meint eine von ihnen. Ihre Kollegin ergänzt: «Wir können austauschen und voneinander lernen. Und wir wissen, wohin wir uns bei Problemen wenden können.» Für die Frauen, die vorher sehr isoliert in den eigenen vier Wänden gelebt haben, ist jedes Treffen eine grosse Bereicherung.

Sibylle Weber, Bereichsleiterin Marketing, erinnert sich noch gut daran, wie sie sich als Kind vor dem Plumpsklo im Ferienhaus gruselte.

Projekt von SATHI

Das Projekt begleitet unter anderem 130 Frauengruppen, 64 Männergruppen sowie 73 Mädchen- und 29 Knabengruppen. Alle Gruppen sparen gemeinsam Kapital und lernen mit- und voneinander Gesundheitsmassnahmen, Menschenrechte und Business-Fähigkeiten.
Im Gesundheitsbereich unterstützt SATHI als zusätzliche Massnahmen den Bau von 210 Latrinen, die zu einem Teil von den Beteiligten finanziert werden. Auch der Zugang zu Trinkwasser ist ein Thema.

Junge Menschen in Peru üben sich in (Selbst-) Vertrauen und stärkenden Gewohnheiten. Bild: Claudia Hedinger, TearFund Schweiz

Für Daniel Beutler, Bereichsleiter internationale Programme, ist die schöne Bergwelt des Berner Oberlands Balsam für die Psyche.

Hygiene für die Seele

An der Hochschule in Kanada hatten wir einen 94-jährigen Professor, der immer wieder auf das folgende Zitat hinwies: «Säe einen Gedanken und ernte eine Tat. Säe eine Tat und ernte eine Gewohnheit. Säe eine Gewohnheit und ernte einen Charakter. Säe einen Charakter und ernte ein Schicksal.»

Stress, eine Vielfalt an Informationen und soziale Erwartungen können krank machen. Nicht nur die Körperhygiene ist wichtig, sondern auch diejenige für die Psyche. Das merkten auch unsere Partner in Peru: Viele Teilnehmende in den Berufsausbildungen sind psychisch angeschlagen und haben kaum Selbstbewusstsein. In neu gestarteten Kursen trainieren sie nun Vertrauen, Freundschaft, Achtsamkeit und Selbstreflexion.

Vertrauen üben
Es ist berührend zu sehen, wie die Teilnehmenden sich nach kurzer Zeit öffnen. Die Gruppe strahlt eine solche Vertrautheit aus, dass junge Menschen über schwierigste Themen wie Alkoholabhängigkeit offen austauschen können. Der Kerngedanke der Psychohygiene ist einfach und doch tiefgründig: Was wir an uns heranlassen, kann uns entweder reinigen oder krank machen.

Einige wichtige Aspekte der Psychohygiene:

• **Soziale Interaktion:** Beziehungen spielen eine entscheidende Rolle in der Psychohygiene. Wir alle brauchen Menschen, die uns unterstützen, inspirieren und positiv beeinflussen.

• **Achtsamkeit und Selbstreflexion:** Die Fähigkeit, im Moment zu leben und sich selbst zu reflektieren, ist essenziell für die Psychohygiene.

• **Gedankenfilterung:** Bei welchen Gedanken wir verweilen, beeinflusst unser Wohlbefinden massgebend.

• **Medienkonsum:** Was wir sehen, hören und lesen, hat einen direkten Einfluss auf unsere Psyche. Wir entscheiden, welche Medien wir konsumieren. Nutzen wir die Zeit für ermutigende und positive Quellen, welche unsere geistige Gesundheit fördern.

Praktische Schritte zur täglichen Psychohygiene:
Aber wie sieht das für mich im Alltag aus? Die folgenden Schritte können Gedankenanstösse sein:

• **Morgenrituale:** Ich starte meinen Tag bewusst, nehme mir Zeit für die Stille und meine Gedanken für den beginnenden Tag. Dies setzt den Ton für einen positiven Tag.

• **Digitale Auszeiten:** Ich plane bewusste Pausen von digitalen Geräten ein und reduziere den Konsum von Nachrichten und sozialen Medien. Ich nutze die gewonnene Zeit für persönliche Hobbys, kreative Aktivitäten oder Naturerlebnisse.

• **Routinen schaffen:** Ich strukturiere meinen Tag, um Stabilität und Sicherheit zu schaffen. Klare Routinen können helfen, den Geist zu beruhigen und Stress zu reduzieren.

• **Bewegung und gesunde Ernährung:** Körperliche Aktivität und eine ausgewogene Ernährung haben nicht nur positive Auswirkungen auf den Körper, sondern auch auf die Psyche.

Die Psychohygiene ist eine fortlaufende Reise, die Achtsamkeit und Selbstfürsorge erfordert. Indem wir bewusst wählen, was wir in unser Leben lassen, gestalten wir aktiv unsere mentale Landschaft und schaffen Raum für persönliches Wachstum, Gelassenheit und Zufriedenheit. In dieser Kunst liegt die Freiheit, sich von Belastendem zu lösen und Platz für das Positive zu schaffen.

HINTERGRUND

WASH – was hinter diesen 4 Buchstaben steckt

In der Schweiz ist es verboten: im Siedlungsraum draussen das Geschäft zu verrichten. Für Millionen von Menschen weltweit gibt es aber keine andere Möglichkeit. So haben Infektionskrankheiten leichtes Spiel. Unsere Projekte für sicheres Trinkwasser und Hygiene retten darum Leben.

WASH-Projekte tönen nach waschen. Und das ist nicht grundsätzlich falsch. Es geht aber um mehr, nämlich um alles, was mit Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene zu tun hat. WASH-Massnahmen (engl. Water, Sanitation and Hygiene) gelten als die kosteneffizientesten Gesundheitsmassnahmen, das heisst, mit wenig Aufwand kann ein sehr grosser Effekt erzielt werden. Daher ist in den meisten Projekten von TearFund die Sensibilisierung zu diesen Themen ein zentrales Element.

Versorgungslage Trinkwasser
73% der globalen Bevölkerung kann eine sicher bewirtschaftete Wasserversorgung nutzen – eine Versorgung, die sich in der Nähe befindet, bei Bedarf auch zur Verfügung steht und frei von Verunreinigungen ist. Die übrigen 2.2 Milliarden Menschen müssen sich mit weiten Wegen oder unsicheren Quellen begnügen (siehe Abbildung).

Sanitäre Einrichtungen
Wissen Sie, was eine Hängelatrine ist? Mich hat eine Google-Suche schockiert: windschiefe, von Plastikfetzen bedeckte «Hüttchen» über Tümpeln oder Flüssen. Im Innern findet man wohl ein wackliges Brett, von dem aus man das Geschäft ins Wasser erledigt. Sicher ist anders. Eine hygienische Toilette ist dagegen eine Einrichtung, bei der die Menschen nicht mit Fäkalien in Berührung kommen.

Hygienesicher 5.9 Mia
Trinkwasser ist in Reichweite, verfügbar und frei von Verunreinigungen mit Chemikalien oder Keimen.

Basis 1.5 Mia
Sichere Versorgung durch Wasserstelle, von der innerhalb von 30 Minuten Wasser ins Haus geholt werden kann.

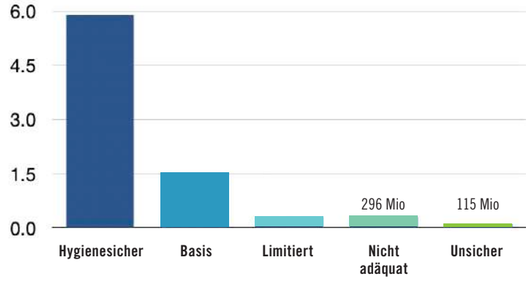
Limitiert 292 Mio
Eingeschränkte Versorgung (nicht immer verfügbar) oder Zeitbedarf über 30 Minuten

Nicht adäquat 296 Mio
Ungeschützte Brunnen und Quellen

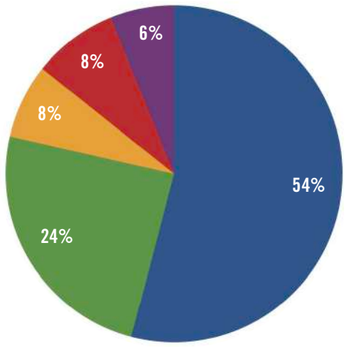
Unsicher 115 Mio
Unbehandeltes Wasser aus offenen Gewässern

Quelle: WHO

Trinkwasserversorgung weltweit (2022)



Sanitäre Versorgung weltweit (2020)



Hygienesicher 54%
Hygienische Anlage, die nicht mit anderen Haushalten geteilt wird. Entsorgung der Fäkalien vor Ort oder Transport zu Kläranlagen.

Basis 24%
Hygienische Anlage, die nicht mit anderen Haushalten geteilt wird.

Limitiert 8%
Hygienische Anlage, die mit anderen Haushalten geteilt wird.

Nicht adäquat 8%
Einfache Latrine ohne Abdeckung, Hängelatrine (über Wasser), Eimer.

Offene Defäkation 6%
Verrichtung des Geschäfts auf Feldern, im Wald, am Wasser etc.

Das kann auch ein Plumpsklo sein, sofern es eine geeignete Abdeckung besitzt, damit kein Kind hineinfallen kann und die Ausscheidungen sicher verwahrt oder behandelt werden. 14% der Menschen haben keine hygienische Toilette.

Sibylle Weber
MAS Umweltnaturwissenschaften,
Bereichsleiterin Marketing

KRITISCH HINTERFRAGT

Warum organisiert nicht die Regierung die Wasserversorgung?

In der Schweiz liegt die Trinkwasserversorgung in der Verantwortung der Kantone (delegiert an Gemeinden). Die hohen Investitionskosten werden v.a. durch Steuergelder gedeckt. Das ermöglicht die Versorgung auch in weniger dicht besiedelten Gegenden.

Unsere Projektländer, z.B. in Uganda, haben weniger Mittel zur Verfügung. Somit ist für staatliche Stellen der Unterhalt einer Wasserversorgung nur in den Zentren umsetzbar, wo es sich wirtschaftlich lohnt.

Weil die Partnerorganisation KDWSP nicht gewinnorientiert ist und ihre Mitarbeitenden zu tieferen Löhnen arbeiten, können die Anlagen in unseren Projekten deutlich günstiger erstellt und unterhalten werden, als der Staat dazu in der Lage wäre. Auch die Mitarbeit der Bevölkerung beim Bau von ihrem Wassersystem senkt die Kosten massiv.

Die lokale Bevölkerung in den Projektregionen bezahlt zwar einen Nutzungsbeitrag für den Zugang zum Wasser, dieser deckt aber nur die Unterhaltskosten (erhoben durch lokale Wasserkomitees), nicht die Baukosten der Anlagen. Diese werden durch unsere Spendenden finanziert.

Kürzlich gab es in Uganda eine Gesetzesänderung, welche den Behörden mehr Pflichten im Unterhalt von Infrastruktur überträgt. Die Regierung soll bestehende Systeme pflegen und unterhalten – auf den ersten Blick eine gute Sache. In der Folge wurde jedoch in mindestens einem Fall ein funktionierendes System unserer Partnerorganisation vom Staat enteignet und die Nutzungsgebühren für die Menschen haben sich verhundertfacht. Die Bevölkerung kann sich den Wasserzugang nun nicht mehr leisten. Da die Menschen an der Erstellung mitgearbeitet und teils Land dafür abgetreten haben, fühlten sie sich verständlicherweise betrogen. Es kam zu gewalttätigen Konflikten, bei denen KDWSP schliesslich vermitteln konnte. Unsere Partnerorganisation hat deshalb reagiert: Die lokalen Wasserkomitees, die sich auch um den Unterhalt kümmern, registrieren sich als Besitzer der Wassersysteme und sind künftig vor Enteignung geschützt.

Jan Tschannen

Sichere Wasserstelle: Der Zaun hält das Vieh fern.
Bilder: Jan Tschannen, TearFund Schweiz

Lese Zeichen

Wasser in Zahlen

Nur rund **19 %** der Familien im Projektgebiet in Nordbangladesch haben zu Projektbeginn eine sichere Latrine.

194 freiwillige Gesundheitshelferinnen werden in diesem Jahr ein Auffrischungstraining erhalten.

In den vergangenen **10** Jahren haben Menschen in Projekten von TearFund in Uganda über **270km** Wasserleitungen verlegt und rund **600** Zapfstellen errichtet.

Lese Zeichen

Der Konflikt im Jemen ist sehr komplex und zieht weite Kreise über die Landesgrenzen hinaus, wie die aktuellen Eskalationen am Roten Meer zeigen. Die Bevölkerung ist ein Spielball von konkurrierenden Mächten in der Region und auf Hilfe angewiesen.

Bitte beten Sie:

- dass die Konflikte nicht weiter eskalieren, sondern im Jemen endlich Frieden einkehrt und die Bevölkerung wieder aufatmen kann.
- für Perspektiven und Hoffnung für die nächste Generation, die kein Leben ohne Konflikt kennt.
- um Schutz für die Mitarbeitenden unserer Partnerorganisation, die sich teils nur sehr eingeschränkt im Land bewegen können.

HUMANITÄRE HILFE

Jemen – zwischen Erfolgsgeschichten und Herausforderung

Anschauungsunterricht zum Thema Hygiene. Bilder: ZOA

Seit gut 10 Jahren befindet sich der Jemen in einem zerstörerischen Kreislauf aus Bürgerkrieg, Hungersnot und Naturkatastrophen. Die fehlenden Schlagzeilen haben uns nicht daran gehindert, die Menschen in Jemen zu unterstützen und zum Abschluss unseres Projekts trotz schwierigster Umstände Erfolge zu feiern.

Abdul Malik erinnert sich noch gut an die zwei Kilometer langen Wege, die seine Familie auf sich nehmen musste, um an eine Wasserquelle zu gelangen. Wenn es «schnell» gehen musste, bezog die Familie auch mal Wasser aus einem ungeschützten Bohrloch, einer Quelle für wasserbedingte Krankheiten.

In Folge des Bürgerkriegs wurden viele Wasserstellen und deren Leitungen im Jemen zerstört und sauberes Wasser zu einem raren Gut. Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation ZOA starteten wir 2022 ein Projekt im Jemen, um dem entgegenzuwirken.

Wasser Marsch
In der südlichen Ortschaft Al Rebat hat ZOA eine verschlossene Wasserquelle saniert. ZOA brachte das Wasser durch eine 3,6 Kilometer lange Wasserleitung mit acht Verteilstellen näher zu den Menschen. Abdul Malik freut sich: Heute holt seine Familie Wasser bei einer dieser Verteilstellen, nur 100 Meter entfernt von ihrem Zuhause. Von der neu erschlossenen Wasserversorgung profitieren rund 1500 weitere Personen.

Das Sanitär-Team
Um die Wasserzugänge instand zu halten, wurden lokale Wasserkomitees, bestehend aus je fünf Männern und vier Frauen, formiert. Die Komitee-Mitglieder absolvierten eine dreitägige Ausbildung und lernten, wie man Brunnen und Wasser sauber hält und die installierte Wasserpumpe bei einem Ausfall repariert. Da das Wasser immer noch Mangelware ist, ist es auch Aufgabe des Komitees, das kostbare Gut gerecht unter der Bevölkerung aufzuteilen. Erste Umfragen zeigen: 100% der Haushalte halten sich an die Limitierung auf 15 Liter pro Tag und Person.

Eng verknüpft mit der Wasserproblematik ist auch das Thema Hygiene. In Schulungen lernten 716 Familien auf spielerische Weise, wie sie mit guter Hygiene dem Ausbruch von Krankheiten entgegenwirken.

Dankbar und motiviert
Wir sind dankbar. Für Abdul, der nur noch 100 Meter zur Wasserstelle gehen muss. Für das Wasserkomitee, das mithilft, 1500 Menschen mit Wasser zu versorgen. Für die 716 Familien, die sich dafür einsetzen, damit sich Krankheiten nicht weiterverbreiten. **Gleichwohl sehen wir auch die Herausforderungen, die hinter unseren Erfolgsgeschichten warten. Deshalb planen wir ein neues Projekt im Jemen, sofern es die aktuelle Lage erlaubt.**

Tamara Schmutz
Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kommunikation

AGENDA

So 03.03.24 10.00 Uhr	Predigt und Projektinput von Christa Bauer Ev. Kirche Roggwil, St. Gallerstr. 55, 9325 Roggwil TG
Do 07.03.24 15.00 Uhr	Webinar Testament erstellen. Eine unverbindliche Dienstleitung von DeinAdieu mit Tipps für die Nachlassplanung. Online-Anmeldung: www.app.deinadieu.ch/webinars/ngo/7720
So 10.03.24 10.15 Uhr	Predigt und Projektinput von Christa Bauer BewegungPlus Dietikon, Florastr. 13, 8953 Dietikon
So 17.03.24 09.30 Uhr	Predigt und Projektinput von Christa Bauer Ev. Kirche Berg TG, Ottenbergstr. 1, 8572 Berg TG

Informieren Sie sich für Details und Durchführung direkt bei den Veranstaltern oder auf **www.tearfund.ch/Agenda**

FAMILY AKTIV

Gedanken über Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit

Als Teil des Organisationskomitees würden wir uns freuen, Sie an der StopArmut-Konferenz kennenzulernen und mit Ihnen Ideen auszutauschen, wie wir Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit auch in unseren Gemeinden mehr zum Thema machen.

Dieser Frage ging im letzten Jahr eine Studie nach, an der 2'500 kirchennahe Personen in der Schweiz und Deutschland teilnahmen. Die Ergebnisse dieser Ge-Na-Studie werden an der diesjährigen StopArmut-Konferenz am 6. April präsentiert und enthalten so einige überraschende Erkenntnisse. Inspirierende Vorträge und interaktive Workshops runden das Programm ab und geben Werkzeuge für mehr Nachhaltigkeit in den Kirchgemeinden.

Wann: 6. April
Wo: Jahu, Biel

stoparmut.ch/konferenz

tearinfo
Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe Februar 2024. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.–.

Redaktion: Sibylle Weber, Zürich
Layout: Philipp Lengyel, Zürich
Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.

Herausgeber:
TearFund Schweiz | Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
+41 44 447 44 00 | info@tearfund.ch | tearfund.ch | IBAN: CH49 0900 0000 8004 3143 0

IMPRESSUM

NACHGEFRAGT

Die Kinder lieben das Händewaschen

Abraham Dhaal Agok weiss eine Menge über Hygiene. Er ist freier Mitarbeiter der TearFund-Partnerorganisation ACROSS im Südsudan und informiert die Bevölkerung über Massnahmen für bessere Hygiene. Jan Tschannen hat ihn zu seiner Arbeit befragt.

Mitarbeiterin von ACROSS und Anwohnerin vor einer provisorischen Dusch-Hütte.

Abraham Dhaal Agok, ACROSS

Jan: Abraham, wie sieht dein Arbeitstag aus?
Abraham: Ich gehe in die Dörfer und erkläre die sieben WASH-Elemente: Händewaschen, Wäscheleine, Abtropfgestell für Geschirr, Mülldeponie, Herd aus Lehm, Dusch-Hütte und Latrine.

Und danach setzen die Menschen das um?
Einige der Massnahmen sind sehr einfach und man sieht direkt, wie nützlich sie sind. Die Wäscheleine zum Beispiel lässt sich ohne grossen Aufwand aufhängen. Allen ist klar, wie gut es ist, wenn die gewaschene Wäsche nicht am Boden liegt zum Trocknen, wo Tiere hinkommen und sie gleich wieder staubig wird. Auch die Abtropf-Gestelle für das Geschirr sind schnell erstellt und sehr nützlich.

Gibt es auch Punkte, die Probleme bereiten?
Die Latrinen sind sicher am aufwändigsten. Es dauert rund drei Wochen, um sie zu bauen. Das geht nur während der Trockenzeit. Von Mai bis November arbeiten die Leute auf den Feldern, da hat niemand Zeit, eine Latrine zu bauen. Und einige sind auch etwas skeptisch.

Latrine mit Handwasch-Vorrichtung.
Bilder: Jan Tschannen, TearFund Schweiz

Das heisst, sie wollen gar keine Latrine?
Sie sind es nicht gewohnt. Gerade ältere Menschen wollen sich nicht mehr umgewöhnen, mein Schwiegervater zum Beispiel. Aber sozialer Druck wirkt: Sieht man ihn in einem Dorf mit vielen Latrinen in die Büsche verschwinden, wird er ausgelacht. Kinder akzeptieren die Massnahmen einfacher. Gerade Händewaschen macht ihnen Spass, das hilft natürlich. Auch Corona hat das Händewaschen gefördert.

Wie werden die Latrinen gebaut?
Zuerst muss eine gute Stelle ausgewählt werden, nicht zu nahe am Haus und nicht zu weit weg. Dann wird das Loch gegraben, der anstrengendste Teil. Die Hütte und das Dach bestehen aus lokalen Materialien. Die Familien müssen Holz heranschaffen und Gras für das Dach. Schade ist, dass wir hier keine Zementplatten haben für die Abdeckung. Sie wären einfacher zu reinigen, sind aber im Südsudan viel zu teuer.

Kannst du uns noch etwas über den Herd erzählen?
Traditionell machen die Frauen ein Feuer zwischen drei Steinen und stellen ihren Topf darauf. Ein Herd aus Lehm ist auf drei Seiten geschlossen und braucht so viel weniger Holz. Man kann viel einfacher Wasser abkochen für sicheres Trinkwasser.

Der Herd aus Lehm ist energieeffizient.

Und wie schätzt du den Erfolg deiner Arbeit ein?
Ich bin zufrieden. Wir haben das Ziel, dass in diesem Projektjahr (bis Juni 2024) 25 Latrinen gebaut werden. Davon sind acht schon fertig und elf im Bau. Zudem merken wir, dass die Durchfallerkrankungen stark abnehmen in den Familien, die im Projekt mitmachen. Das ist der schönste Erfolg.

Mit diesem Artikel verabschiedet sich Jan Tschannen von TearFund. Er wird eine neue Herausforderung annehmen, sich aber weiterhin dafür einsetzen, dass Menschen sauberes Wasser haben. Herzlichen Dank Jan, dass du dein Wissen immer gern teilst.

Jan Tschannen
Programmverantwortlicher
Östliches Afrika

QR-Einzahlungsschein:
Herzlichen Dank für Ihre Spende zur freien Verfügung. Mit dem QR-Einzahlungsschein helfen Sie uns, Administrativkosten zu sparen. Danke!

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH49 0900 0000 8004 3143 0
TearFund Schweiz
Josefstrasse 34
8005 Zürich

Referenz
RF49 2000 1540 0007 3

Zahlbar durch

Währung **Betrag**
CHF

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH49 0900 0000 8004 3143 0
TearFund Schweiz
Josefstrasse 34
8005 Zürich

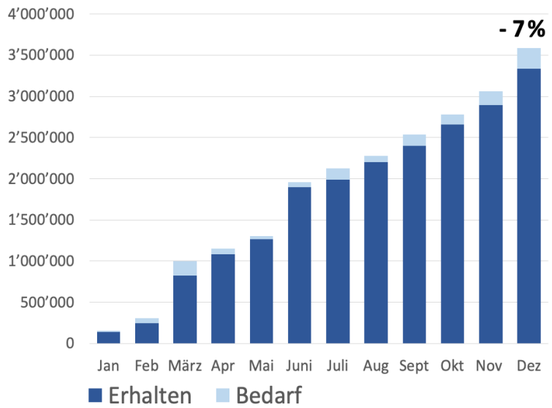
Referenz
RF49 2000 1540 0007 3

Zusätzliche Information
TearFund: Wo am noetigsten (Website)

Zahlbar durch

Währung **Betrag**
CHF

SPENDENBAROMETER 2023



Liebe Spenderinnen und Spender

2023 ist passé — für mich war es ein vielfältiges, spannendes Jahr. Wie blicken Sie auf das Jahr zurück? Mit Freude und Dankbarkeit oder mit Kummer und Sorgen? Oder mit beidem – je nachdem, worauf Sie den Blick richten? Aus Finanzsicht betrachtet, beinhaltet 2023 beides. Einerseits 1'585 **weniger** Spenden als im Vorjahr und somit landen wir per 31.12.2023 knapp CHF 250'000 **unter** Budget. Anderseits 8'153 Spenden von vielen langjährigen, regelmässigen Spendende, was unglaublich ermutigt. **Deshalb: Ganz herzlichen Dank, liebe Spenderinnen und Spender, für Ihre grosszügige, treue Unterstützung.**

An dieser Stelle verabschiede ich mich von Ihnen. Wenn Sie dieses tearinfo in den Händen halten, wird mein letzter Arbeitstag gerade passé sein. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Das lachende freut sich auf die spannende berufliche Zukunft, das weinende lässt gute Arbeitskolleginnen und -kollegen und eine spannende Organisation zurück. Ich wünsche Ihnen und TearFund von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Merita Göldi
Leiterin Finanzen

Hygiene für Körper und Seele — Wasser ist kostbar.

So unterstützen wir Familien im Globalen Süden.

Spendenkonto IBAN: CH49 0900 0000 8004 3143 0

tearfund.ch Hinsehen. Handeln.
Ihre Spende in guten Händen.

Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung der Spendengelder und im Qualitätsmanagment. Das **ZEWO-Gütesiegel** und das **ISO-Zertifikat** belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100 % steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.